

... von der ...
...
Seite 1

„Vertrauensverlust“ beim Bildschirmtext-Dienst

schu. FRANKFURT, 21. November. Die Deutsche Bundespost hat zugegeben, daß ein Fehler im Computerprogramm ihres Bildschirmtext-Dienstes dazu geführt habe, daß zu Lasten der Stadtparkasse Hamburg unbemerkt innerhalb von Stunden 135 000 Mark umgeleitet und als Guthaben auf einem anderen Konto ausgewiesen wurden. Genauso schnell sei dieser Fehler behoben und der Dienst wie gewohnt benutzbar gewesen. Die „schlimmste“ Folge sei das „gestörte Vertrauensverhältnis“, sagte am Bußtag der Projektleiter im Ministerium, Danke. (Siehe Seite 12 und Wirtschaft.)

Computer-Chaos

Seite 12

R. H. Computerfreunde mögen schmunzeln über die Nachricht vom gelungenen Streich des Computer Clubs, der dem Btx-Dienst der Post über die Telefonleitung 135 000 Mark abluchste und dem Staatsanwalt präsentierte (siehe Wirtschaftsblatt). Andere Streiche dieser Art werden weniger bekannt — etwa wenn ein solcher Amateur-Hacker seiner Freundin ihre sämtlichen Lebensdaten vor Augen halten kann, weil er diese dem Computer in ihrer Behörde, nachdem er dessen Codewort geknackt hatte, entnommen hat. Die kurze Lehre dieser vorerst noch amüsanten Fälle lautet: von Datenschutz ist viel die Rede. Doch zwischen modischer Hysterie und sehr begründeten Befürchtungen, man könne die Grundlagen für einen totalitären Zugriff von Staats wegen schaffen, breitet sich eine Skala von Argumenten, in der Wesentliches von Unwesentlichem noch nicht recht unterschieden wird. Wer nichts zu verbergen hat, wird zum Beispiel nicht besonders empfindlich sein, wenn Daten über ihn an gehörigem Platze gespeichert werden; aber daß sie dort vor jeglichem unbefugten Zugriff geschützt sind, darauf muß er sich verlassen können. Dies bleibt vorerst zweifelhaft.

„Vertrauensverlust die schlimmste Folge“

Der Fehler im Btx-System verunsichert Nutzer und Anwender

schu. FRANKFURT, 21. November. Die Bundespost ist bemüht, das Vertrauen in die Datensicherheit ihres Bildschirmtext-Systems wieder herzustellen. Das bisher fast uneingeschränkte Vertrauen ist erschüttert, nachdem Mitglieder eines Hamburger „Chaos Computer Club“ es verstanden hatten, nachts innerhalb von Stunden 135 000 Mark von der Hamburger Stadtparkasse auf ihr eigenes Konto umzuleiten. Dies sei die Folge eines bis zu diesem Zeitpunkt nicht bekannten Fehlers im Computerprogramm gewesen, teilte die Post mit. Inzwischen sei dieser Fehler behoben, alle Bildschirmtext-Funktionen könnten wieder, wie gewohnt ausgeführt werden.

Am Montagabend hatten die Mitglieder des Hamburger Clubs in den Fernsichtnachrichten ihre Vorgehensweise geschildert: Danach hätten sie Bildschirmtextseiten, auf denen außer Text auch Bildinformationen in Form von Grafiken übermittelt werden, technisch so manipuliert, daß alle für eine solche Seite notwendigen Computerhinweise „bis zum letzten“ ausgeschöpft worden seien. Die Folge sei gewesen, daß der Zentralcomputer in Ulm nicht mehr kontrolliert gearbeitet, sondern die verschiedensten Datenbestände, auch geheime, preisgegeben habe. Schließlich sei es den Clubmitgliedern relativ einfach möglich gewesen, diese Datenbestände zu lokalisieren; sie hätten herausgefunden, daß es sich um das Schlüsselwort der Sparkasse zum Bildschirmtext-Dienst gehandelt habe. Da

die Post bei Bildschirmtext zeitgleich mit jeder Funktion auch das Inkasso betreibt, sei der nach wenigen Stunden auf 135 000 Mark aufgelaufene Betrag der Bank belastet und dem Konto des Clubs gutgeschrieben gewesen.

Für die Hamburger Sparkasse sagte das Vorstandsmitglied Benno Schölermann, das Institut habe „so etwas nicht für möglich gehalten, denn wir hatten die Garantie der Post, daß unsere Zugriffsmittel geheim sind“. Die Sparkasse überlege, ob sie die Post für die Vertrauensschäden haftbar machen könne. Diesen „Vertrauensverlust“ nannte auch der Projektleiter Bildschirmtext im Postministerium, Danke, „die schlimmste Folge“. Der Fehler an sich sei schnell behoben gewesen und schon daraus sei ersichtlich, daß es sich nicht um einen großen, sondern um einen bis dahin nicht bekannten, aber auch folgenreichen Fehler gehandelt habe.

Unmittelbar nach Bekanntwerden des Sachverhaltes hatte die Post vorübergehend bestimmte Bildschirmtext-Funktionen gesperrt. Seit Dienstagabend stünden alle Möglichkeiten wieder offen; hieß es am Mittwoch; ein solcher Fehler könne nicht wieder auftreten. Das Computerunternehmen IBM Deutschland, das die gesamte Computeranlage für den Dienst lieferte, hatte sich bis zu diesem Zeitpunkt nicht geäußert. Die Post war bestrebt, deutlich zu machen, daß dieser „äußerst peinliche“ Vorfall sich nicht auf die gesamte Bildschirmtext-Technik erstreckte.

Seite 15